

Nachlese

Zukünftige Risikomanager in historischem Ambiente



Wie werden quantitative Methoden des Risikomanagements eingesetzt? Was sind aktuelle Forschungsfragen? Und wie werde ich eigentlich Risikomanager? Studierende der Technischen Universität München, Universität Augsburg und Universität Siegen trafen sich mit Forschern und Praktikern zum Workshop „Frontiers in Risk Management“ am 8. und 9. Oktober 2015 im historischen Ambiente von Schloss Reisenburg bei Günzburg, um sich diesen Fragen zu nähern.

Als Auftakt moderierte Luis Seco (Professor an der University of Toronto, C.E.O. von Sigma Analysis & Management) ein interaktives Theaterstück. Es wurde ein kanadischer Hedgefond gegründet, welcher Swaps auf Schneehöhen handelbar macht. Die Teilnehmer nahmen verschiedene Rollen an (Hedgefond Analyst, Skiresort-Manager, Investor, Anwalt, etc.) und lernten interaktiv – und durch zahlreiche Anekdoten ausgeschmückt – die Hintergründe des Hedgefond-Geschäfts kennen. Diskutiert wurde, wie ein Swap auf Schneehöhen in Toronto gegen Schneehöhen des Ski-Resort Mont Tremblant bewertet werden kann und welche juristischen und praktischen Interessenskonflikte in der Vertragsformulierung zu lösen sind. Analysiert wurde weiter, welche (Wetter-)Risiken bestehen, ob diese diversifiziert werden können, wie die Risikoübernahme des Investors vergütet werden soll und wie das Kreditrisiko das Gesamtbild beeinflusst.

Nach der Mittagspause trug Wolfgang Klopfer (Vorsitzender der Geschäftsführung der XAIA Investment GmbH) zum Thema „Risikomanagement aus Sicht des Praktikers anhand ausgewählter Beispiele“ vor. Es wurden – ausgehend von den Fundamentalsätzen der Optionspreistheorie und der Feynman-Kac-Formel – Hedging-Strategien hergeleitet und deren Umsetzung diskutiert. Erklärt wurde anhand historischer Beispiele, wann diese Strategien funktionierten und wann wiederum nicht. Die Grenzen der mathematischen Modellierbarkeit wurden im Bereich juristischer Risiken deutlich. Es wurden Kreditmärkte



Elisabeth Ailer (Studierende der TUM): „Die Mischung der Vorträge war super. Praxis, aber auch Theorie; Vorträge und Workshops. Auch wenn es anfangs etwas Überwindung kostet, seine Ideen in den Raum zu werfen, bleibt man so drei Stunden am Ball und es wird definitiv nicht langweilig. Der Ort hat sicher einiges dazu beigetragen, dass man sich auf dieses Format eingelassen hat. Weg von allem und unter sich. Bemerkenswert fand ich, dass das nicht nur auf Studenten zutrifft, sondern sich auch Professoren und Vortragende in den Pausen unter die Studenten gemischt haben. Dies ist einfach eine gute Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen, Fragen zu stellen oder sich auch einfach nur zu unterhalten.“



Die Teilnehmer des Workshops „Frontiers in Risk Management“ vor dem Eingangsportal in das Wissenschaftszentrum Schloss Reissburg.

eingeführt und Basis-Trades besprochen. Verbirgt sich dahinter wirklich eine Arbitrage-Möglichkeit – oder gibt es vielmehr „verborgene Risiken“, die den Basis-Spread ökonomisch erklären? Abschließend wurde die Modellierung von CDOs diskutiert und erläutert, warum einige Investoren in 2007 bis 2010 viel Geld verloren haben, obwohl sie prinzipiell die richtige Erwartung bezüglich zukünftiger Kreditausfälle hatten.

Im Abendvortrag beschrieb Christian Heichele (Partner bei KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft) die verschiedenen Facetten und Bereiche, in denen sich KPMG mit dem Thema Risikomanagement beschäftigt. Interessant war dabei zu sehen, wie eng Forschung und Praxis ineinandergreifen.

Den zweiten Tag eröffnete Gerhard Scheuenstuhl (Managing Director, risklab) zum Thema „Liability Driven Investment

Management in Corporate Pension“. Diskutiert wurde, welche volkswirtschaftliche Dimension das Anlagevermögen privater Altersvorsorge hat und unter welchen Nebenbedingungen dessen Allokation optimiert wird. Wie treffe ich Anlageentscheidungen, wenn langfristige Verbindlichkeiten an Pensionen zu bedienen sind? Können Pensionsverpflichtungen zur Zeitbombe in der Bilanz werden – und wie wird diese entschärft? Mit einem Excel-Tool wurden aus Sicht eines



Interaktion stand beim Workshop „Frontiers in Risk Management“ im Mittelpunkt.



Prof. Luis Seco (University of Toronto, Director of the Mathematical Finance Program): „This conference brings under one roof young minds with ambition to attend lectures with experience and knowledge; this is path to achieve new heights never before imagined.“



Zukünftige Risikomanager im Dialog.

CFOs Assets und Liabilities in verschiedenen Szenarien analysiert.

Den Abschlussvortrag hielt Alfred Müller (Professor an der Universität Siegen, Autor des Buchs „Comparison methods for stochastic models and risks“) zum Thema „Risk measures and comparing risks“. Er gab einen Einblick in die aktuelle finanzmathematische Forschung und adressierte dabei insbesondere zukünftige Doktoranden. Im ersten Teil wurde ein neues Konzept für Risikomaße

namens „Expektile“ vorgestellt, welche Eigenschaften besitzen, die klassische Risikomaße wie der Value-at-Risk nicht besitzen. Dies betrifft insbesondere die in letzter Zeit viel diskutierte Eigenschaft „elicitability“, die beim Modellvergleich und der statistischen Schätzung relevant ist. Im zweiten Teil wurde ein neues Konzept für den Vergleich von Risiken diskutiert. Dieses verallgemeinert die bekannten Konzepte stochastischer Dominanz erster und zweiter Ordnung durch Ein-

führung eines Parameters Gamma, welcher als Interpolation zwischen den erstgenannten Fällen aufgefasst werden kann. Für diese Klasse von stochastischer Dominanz wurden mathematische Eigenschaften sowie mögliche Anwendungen illustriert.

Initiiert wurde der Workshop vom KPMG Center of Excellence in Risk Management der Technischen Universität München (Prof. Dr. Rudi Zagst, Prof. Dr. Matthias Scherer und Susanne Deuke).